

Appenzellerwitz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 45

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abschied vom Bundeshaus

So leb denn wohl, geliebtes Haus!
Wie oft ging ich hier ein und aus,
wo ich als Volksvertreter
im Lande meiner Väter
half auszufechten manchen Strauß.

Zwar kam es vor, daß ich vergaß,
warum ich hier im Rate saß
und mangels Interesse
das neuste Werk der Presse
in Form von einer Zeitung las.

Doch niemals war mir einerlei
das Interesse der Partei.
Wo's galt, durch Handerheben
die Stimme abzugeben,
da war ich jedesmal dabei.

So hab ich hier mit ganzer Kraft
und schweizerischer Leidenschaft
zur Lösung vieler Fragen
gewichtig beigetragen.
Sagt an, war ich nicht musterhaft?
fis

Vor einer kleinen Bankfiliale

in der Ostschweiz parkiert ein deutscher Wirtschaftswundermann seinen Mercedes. Er betritt den Schalterraum, zieht eine 500-Marknote aus der Brieftasche und schiebt die Note über den Korpus dem Bankbeamten zu. «Na! Geben Sie mir für zweihundert Mark Schwizerfränkli!» Der arrogante Tonfall gefällt dem Bänkler nicht. Dennoch schiebt er dem Deutschen gelassen die verlangten zweihundert Franken zu und sagt dann trocken: «Und da sind na di reschtliche dreihundert Märkli!» – Mit großen Augen verläßt der Kunde die Bank. BZ

Rat

Läb doch ned so hektisch,
suscht weisch, was der Effekt isch?
Es Härz, wo glii defekt isch. fis

Eine Wiener Dame

will einen Beißkorb für ihren Hund kaufen, doch nichts, was ihr der Verkäufer zeigt, ist ihr recht. Mit einem Redeschwall erklärt sie dem Mann, daß keiner dieser teuren, schlecht angefertigten Maulkörbe ihrem «Hunderl» paßt. Schließlich findet sie doch einen, der einigermaßen ihren Wünschen entspricht. Der geplagte Verkäufer fragt: «Soll ich Ihnen den Maulkorb einpacken, gnä' Frau – oder tragen S' ihn gleich so?» tr

Appenzellerwitz

Das Examen ist soeben fertig. Der junge Lehrer lobt seine Schüler:

«So ehr Lütli, guet hendes gmacht, etz wäremer ferti. Hed enn no näbis z sägid?»

Da meldet sich das Vreneli vom Rößli: «Jo, Herr Lehrer, üseri Servertöchter hed mer no gseid, si lös Eu früntli grüeze.» Ai



*Im warmen Bad, aus geist'ger Sicht.
Begibt er sich ins Rampenlicht
Und weiss genau: «bald ist's vorbei,
Dann bleibt mir die Corina treu!»*

*5 sehr leichte Corina
kosten nur 85 Rappen.*



Die begehrte Mundstück-Zigarre der Zigarrenfabrik Hediger Söhne A.G. 5734 Reinach im Aargau.